

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Motto:

Treu der alten Heimat und der neuen.

4. Jahrgang

Tientsin, Sonnabend, den 29. Juli 1933.

Nummer 866

## Ausklang der Weltwirtschaftskonferenz

### Ein Hammerschlag macht ihr ein Ende. Allgemeine Beschämung

#### Veranstaltung gut besucht

London, den 27. Juni (Reuter) Das Geologische Museum, in welchem während der letzten Zeit Grabesstille herrschte, war heute morgen zum Abschied der historischen Konferenz wieder voll gefüllt. Auf den Galerien war jedes Plätzchen besetzt.

#### MacDonald macht es kurz

MacDonald eröffnete die Sitzung um 10 Uhr morgens und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sie um 5.30 Uhr nachmittags beendet sein wird. Er sagte, dass die Reden, um Zeit zu sparen nicht übersetzt würden.

#### Bonnet hofft

M. Bonnet las den Finanzbericht vor. Er ging erst kurz auf die Schwierigkeiten der Kommission ein und erklärte dann, dass wenn es auch nicht möglich war dieses Mal über alle Punkte eine Einigung zu erzielen, so doch zweifellos in der weiteren Entwicklung sich die verschiedenen Ansichten zueinander finden werden.

#### Runciman macht Komplimente

Mr. Runciman zollte dem Vorsitzenden des Komitees Anerkennung, und ein starker Beifall brach aus, als er Dr. Colijn als „einen hervorragenden Vorsitzenden und sehr erfahrenen und höflichen Gentleman“ bezeichnete.

#### Colijn erfrischend ehrlich

Dr. Colijn gab der Delegationen eine kalte Dusche. Er erklärte, dass die Konferenz keinen Grund habe sich für ihre Erfolge zu beglückwünschen. Sie habe zweifellos sehr enttäuscht und neue Gefahren heraufbeschworen, denn als Folge unerfüllter Hoffnungen könne sich die Lage leicht weiter verschärfen.

Er erklärte weiter, dass kein einziges Mitglied bereit sei die Frage, ob irgendwelche praktischen Massnahmen vereinbart worden seien, bejahend zu beantworten.

#### Jungs Silberstreifen

Die Stimmung bessert sich als Sig. Jung erklärte, dass in den letzten Wochen wichtige Vereinbarungen erreicht worden wären und behauptete, dass die Aussichten zu einer internationalen Zusammenarbeit sich gebessert hätten. In der Zwischenzeit könnten die Schwierigkeiten der Weltwirtschaftskonferenz nicht stückweise beseitigt werden. Zum Beispiel seien die Zollabkommen und die Währungsstabilität zwei getrennte Probleme.

#### Chamberlain ist enttäuscht

Mr. Neville Chamberlain äusserte, dass es ihm unmöglich sei, seine grosse Enttäuschung zu verbergen, darüber dass nur so kleine Fortschritte erreicht worden seien. Eine Reihe der wichtigsten und dringenden Fragen, welche entscheidend für eine Besserung der Weltwirtschaftslage wären, sind nur erwähnt worden. Die Entwicklung der U.S.A. zerstörte die Hoffnung auf eine Stabilisierung der Wechselrate oder auf die Rückkehr zu einem internationalen Währungssystem. Andererseits habe diese Entwicklung eine sehr beunruhigende Rückwirkung auf die Weltwirtschaftslage gehabt, „aber wir wollen niemanden die Schuld zuschreiben, sondern warten bis günstigere Umstände eine Wiederaufnahme der Arbeit gestatten“.

#### Hymans wartet auf den günstigen Augenblick

Mr. Hymans, ein Original mit einem trotzigem Harwust, erinnerte an Genf und den chinesisch-japanischen Streit. Er gab zu, dass die Anfangshoffnungen der Konferenz sich nicht erfüllt hätten und lobte den Entschluss Belgiens, auch weiterhin den Goldstandard aufrechtzuerhalten. Obgleich keine annehmbare Lösung der Weltkrise in diesen 6 Wochen erreicht worden sei, teilte er die Ansicht, dass in einem günstigeren Moment ein Übereinkommen erzielt werden würde.

#### Schacht — garantiert für Deutschland

Dr. Schacht sagte, dass er es bedauere nach 6 Wochen scharfer Arbeit sehen zu müssen, dass über keinen Punkt, der zur Diskussion stand, eine Einigung erreicht werden konnte. Die Beschlüsse, die schliesslich von den Komitees gefasst worden wären, seien nur von allgemeiner Natur, gleich allen, seit der internationalen Versammlung in Brüssel 1920 erzielten Übereinkommen. Eine der Aufgaben der internationalen Wirtschaftspolitik sei es, Arbeit zu schaffen und die Länder mit einem niedrigen Lebensstandard mit den weiter fortgeschrittenen Staaten auf die gleiche Höhe zu bringen. „Die deutsche Regierung ist auch in der Zukunft zu jeder internationalen Zusammenarbeit bereit“.

#### Masaryk ist für den Kampf

Präsident Masaryk (Tschechoslowakei) erklärte im Auftrag der Kleinen Entente, dass die kommende Zeit Gelegenheit geben wird die Lage zu überblicken. Es wäre besser den Schwierigkeiten offen zu begegnen als oberflächliche Verträge zu schliessen.

#### Roosevelt entpuppt sich als Optimist

Staatssekretär Cordell Hull übergab dann eine persönliche Botschaft von Präsident Roosevelt an MacDonald, in der dieser seine aufrichtigste Bewunderung und Achtung für den Mut und die Geduld des britischen Erministers als Präsident der Konferenz ausdrückt und erklärt, dass alle Amerikaner die Probleme der anderen Nationen jetzt besser verstanden als vor der Weltwirtschaftskonferenz. Er nehme als sicher an, dass die anderen Staaten im gleichen Geiste des guten Willens die amerikanische Politik betrachten werden, welche das Ziel habe, die unmögliche wirtschaftliche Lage zu überwinden.

Präsident Roosevelt fuhr fort: „Ich bedauere nicht, dass die Konferenz ein Fehlschlag war. Vor allen Dingen deshalb nicht, weil durch Ihren Takt und durch Ihre Beharrlichkeit erreicht wurde, dass die wichtigsten Probleme weiter verhandelt werden in der Erkenntnis, dass eine neue Ordnung nötig ist, um die unerträgliche wirtschaftliche Lage zu beseitigen. Sie können auf unsere fortwährende Unterstützung bei der Rehabilitation der Welt rechnen, denn wir sind davon überzeugt, dass eine Fortsetzung der Weltkonferenz in vielen Fragen günstige Ergebnisse zeigen wird.“

#### Maisky trifft den Nagel auf den Kopf

M. Maisky erklärte verächtlich, dass, obgleich die Konferenz nur 6 Wochen alt, sie so hoffnungslos greisenhaft senil sei, dass es dafür keinen Ausdruck mehr gebe.

#### Oliviera hält sich an das Silber-Abkommen

M. Oliviera (Brasilien) begrüsst das Silber Abkommen als eine endgültige Vereinbarung und drückte die Hoffnung aus, dass die begonnene Arbeit weitergeführt werden wird.

Die Konferenz vertagte sich um 12.45 Uhr mittags.

#### Haiti und Japan wenig gefragt

Eine kleine Schar nur hörte die Reden des Vertreters von Haiti und des Viscomte Ishii an. Der letztere sagte, dass Japan immer auf der Beibehaltung der Formel der meist begünstigten Nation und der Beseitigung von Handelsschranken bestanden und daher stark den amerikanischen Vorschlag vom 21. Juli unterstützt habe.

Nachfolgend sprach Staatssekretär Hull.

#### MacDonalds Hammerschlag

London, den 27. Juli (Reuter). Mit einem einzigen Hammerschlag erklärte MacDonald, dass die Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz beendet sei. Die Delegierten zogen ab, nachdem der frühere Gouverneur Cox (U.S.) im Namen der Konferenz, Seiner Majestät für die Eröffnungsansprache, MacDonald für seine Tüchtigkeit als Vorsitzender und der Regierung für ihre freigebige Gastfreundschaft gedankt hatte. MacDonald und Chamberlain antworteten kurz.

## Seeckt in Kanton

„Männer machen die Geschichte“, — es dürfte wohl in der Gegenwart kaum notwendig sein, diese geschichtliche Tatsache zu beweisen. Wies man früher auf die Gestalten Friedrichs des Grossen oder Bismarcks hin, — dann wurde einem lächelnd und achselzuckend geantwortet: damals, ja damals war das vielleicht noch möglich, aber heute in der „parlamentarischen Demokratie“ führt nur die „Masse“ das Wort . . . . . Was wäre der Nationalsozialismus ohne Adolf Hitler? . . . . . Man schaue nur auf jenen Mann, der durch und durch Willen ist, Göring, und man wird spüren, dass heute neben Hitler Männer stehen die Geschichte machen . . . . .

Und tatsächlich ist es doch auch in den letzten 14 Jahren so gewesen, dass überall aus den breiten Massen herausragende Führergestalten zielsicher ihre Hand am Steuer hatten. Zu Ihnen gehört zweifellos auch Generaloberst Hans von Seeckt.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde, dass Seine Exzellenz auch der deutschen Gemeinde in Kanton auf seiner Rückreise nach Deutschland einen Besuch abstatten würde. Alles kam plötzlich, überraschend. Entgegenkommenderweise hatte der Vorstand des Deutschen Garten Klubs die Räume des Klubs zum Empfang zur Verfügung gestellt . . . . . Ueberaus zahlreich war der Besuch . . . . . Man sah viele Deutsche, die man sonst im Klub nicht trifft, die zurückgezogen leben, Deutsche, die aus dem Inland der Kwangtung Provinz kommend gerade zufällig in Kanton weilten, liessen es sich nicht nehmen, hinzukommen . . . . .

Im Mittelpunkt des Empfanges standen die Ausführungen des deutschen Reichsvertreters Generalkonsul Dr. jur. W. Wagner, der Generaloberst von Seeckt im Namen der ganzen deutschen Kolonie mit etwa folgenden Worten begrusste: —

„Euer Exzellenz, liebe Landsleute!“

Im Namen der deutschen Gemeinde darf ich Euer Exzellenz herzlich willkommen heissen in den Räumen des Deutschen Garten Klubs. Unsere Herzen schlagen höher, einen der Grossen des Weltkrieges, den Schöpfer unserer deutschen Reichswehr, unter uns zu wissen.

Keiner kann wohl besser Zeugnis ablegen von der treudeutschen Gesinnung unserer Gemeinde als ich, der ich bereits damals in Kanton war, als nach den verheerenden Auswirkungen des Versailler Diktates und nach der perfiden Vertreibung der Deutschen aus China im Jahre 1919 deutsche Männer mit ungebrochenem Mut hier an die Arbeit gingen, als Glieder der deutschen Volksgemeinschaft und als werbende Exponenten für die deutsche Heimat wieder neue Werte für das Deutschtum zu schaffen. Jeder hat damals alles daran gesetzt, dass aus den „geächteten“ Deutschen wieder „geachtete“ wurden. Kaufleute, Missionare, Beamte, Aerzte und Professoren haben miteinander gewetteifert, hier wieder Aufbauarbeit für das Deutschtum zu leisten.

Schwere Zeiten sind über uns hergegangen. — Ich erinnere daran, dass wir seit 1920 hier allein fünf blutige Umwälzungen und die scheussliche Zeit der Kommunistenherrschaft im Dezember 1927 erlebt haben. Auch die heutige Zeit des geschäftlichen Stillstandes geht jedem Einzelnen an Herz und Nieren.

Trotzdem, wir sind getrost und frohen Mutes in dem Gedanken, dass es in Deutschland gelungen ist, die nationale Revolution zur Durchführung zu bringen, hinter die wir uns hier alle gern und freudig stellen in dem Bewusstsein, dass die politische, wirtschaftliche und kulturelle Erneuerung des deutschen Vaterlandes jedem seiner Volksgenossen auch auf dem fernsten Auslandsposten zum Segen sein wird.

So tragen wir die Köpfe hoch, aber wir beugen sie heute auch gern in Achtung vor unserem hohen, hervorragenden Gaste.

In diesem Sinne gilt Euer Exzellenz unser herzlich „Willkommen in Kanton, willkommen in der deutschen Gemeinde“. Was wir wünschen ist, dass Euer Exzellenz von hier die Ueberzeugung mitnehmen, in Kanton eine deutsche Auslandskolonie getroffen zu haben, einig in nationaler Geschlossenheit, die das Wort wahr machen will: „Gemeinnutz vor Eigennutz!“